

um die wachsenden Bedürfnisse der Menschen unserer sozialistischen Gesellschaft immer besser zu befriedigen.

In den Mitgliederversammlungen diskutieren die Genossen darüber, wie sie noch stärker Einfluß darauf nehmen können, daß auf der Grundlage des Planes Wissenschaft und Technik, besonders durch die sozialistische Rationalisierung, die Produktion von Konsumgütern weiter gesteigert und ein hoher volkswirtschaftlicher Effekt gesichert werden kann.

Qualität sichert
Produktivität

Viele Parteiorganisationen in der Konsumgüter- und Zulieferindustrie richten nach der 13. Tagung des Zentralkomitees die politische Massenarbeit darauf, in den Kollektiven die Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ stärker zu popularisieren und immer mehr Werktätige davon zu überzeugen, wie notwendig es ist, Qualitätsarbeit zu leisten. Sie gehen in der Argumentation davon aus, daß Qualität im wesentlichen auch Effektivität ist. Schlechte Qualität ist immer verschenkte Produktivität.

Besonders stark konzentrieren sich die Parteiorganisationen in der politischen Arbeit auf die produktionsvorbereitenden Bereiche, weil hier in erheblichem Umfange über qualitäts- und standardgerechte Produktion entschieden wird.

Die Parteiorganisation der Baumwollspinnerei Flöha zum Beispiel ging von dem Gedanken aus, daß verbesserte Qualität der Erzeugnisse zugleich eine höhere volkswirtschaftliche Effektivität bedeutet. Mit Unterstützung der Gewerkschaftsorganisation und der FDJ leisteten die Genossen deshalb eine umfassende politisch-ideologische Arbeit, um alle Werktätigen des Betriebes für eine arbeitsteilige wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit dem Schwesterbetrieb in Moskau zu begeistern.

Sozialistische
ökonomische
Integration der Tat

Die Genossen in der Baumwollspinnerei Flöha ließen sich dabei von der Überlegung leiten, daß das gemeinsame Suchen nach der besten Spinnereitechnologie, dem rationellsten innerbetrieblichen Transport, nach Senkung der Kosten sowie nach einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit sowohl zu einer höheren Effektivität als auch zu einer besseren Qualität beiträgt. Das, so argumentierten sie, ist sozialistische ökonomische Integration der Tat.

Spinnerinnen aus Moskau und Flöha untersuchten gemeinsam Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Verbesserung der Qualität und zur Einsparung von Material. Nach der Kowaljow-Methode analysierten sie die Grifftechniken zum Beheben von Fadenbrüchen. Die im fachlichen Streitgespräch herausgearbeiteten besten Griffelemente wurden zu einer neuen Grifftechnik zusammengestellt.

Natürlich verlief der Prozeß der Einführung dieser Grifftechnik nicht konfliktlos. In der Praxis zeigte sich, daß es nicht so einfach ist, mit der Macht der Gewohnheit fertig zu werden und die im Laufe vieler Jahre angeeigneten Griffelemente, die in Fleisch und Blut übergegangen sind, über Bord zu werfen. Jetzt war es wichtig, daß die Genossinnen und Genossen sich an die Spitze stellten und beispielgebend für die neue Methode eintraten. Diejenigen Genossinnen und Genossen, die unmittelbar an der gemeinsamen Erarbeitung der neuen Grifftechnik mitgewirkt hatten, behielten ihr Wissen und Können nicht für sich, sondern traten als Instruktoren für die Einführung dieser Methode auf. Sie erklärten den Werktätigen nicht nur die Vor-